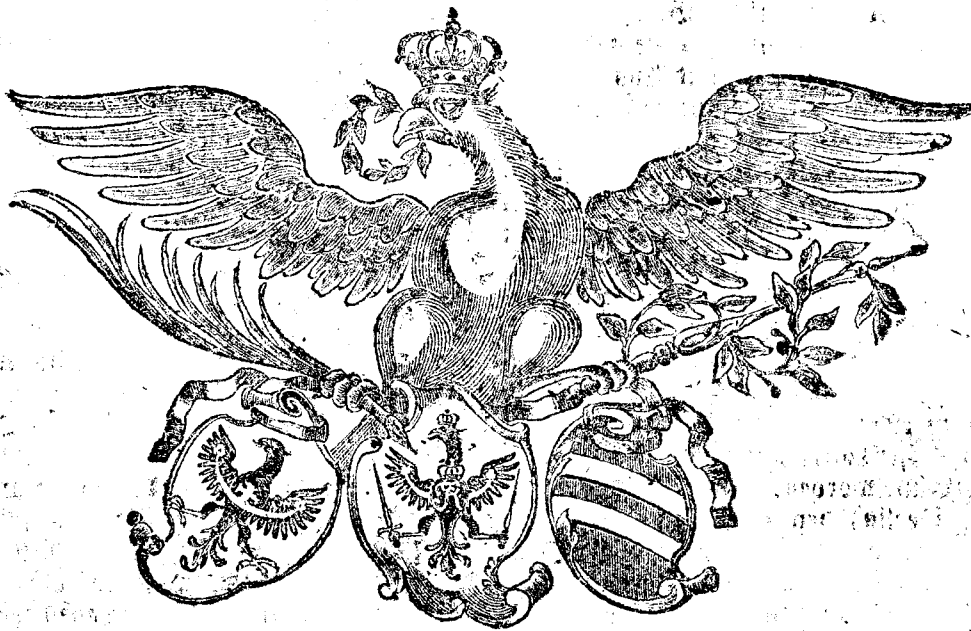




Schlesische privilegirte Zeitung.

No. CXXXI. Mittwoch den 5. November 1788.

Berlin, den 30. Oktober.

Se. Königl. Majestät haben allergnädigst geruhet: Bei dem Möllendorffschen Infanterieregimente, den Kapitain, Hrn. v. Glinsky, zum Major; den Staatskapitain, Hrn. v. Knebell, zur Kompagnie; den Premierlieutenant, H. v. Förster, zum Staatskapitain; den Sekondelieutenant, Hrn. v. Bailliodz, zum Premierlieutenant; den Fähnrich, Hrn. v. Seydlitz, zum Sekondelieutenant; und den Portepée-Fähnrich, Hrn. v. Möllendorf, zum wirkl. Fähnrich;

Bei dem Depotbataillon, den Major, Hrn. v. Holzmann, zum Obristleutenant;

Bei dem Depotbataillon Knobelsdorffschen Regiments, den Premierlieutenant, Hrn. Tepler, zum Staatskapitain; den Fähnrich, Hrn. Dellen, zum Sekondelieutenant; und den gefreuten Korporal, Hrn. Dörmig, zum Fähnrich;

Bei dem Boninschen Regimente, den Sekondelieutenant, Hrn. v. Gundlach, zum Premierlieutenant; den Fähnrich, Hrn. v. Podewils, zum Sekondelieutenant; und den Portepée-Fähnrich, Hrn. v. Mayern, zum wirklichen Fähnrich;

Bei den Unrangirten, den Lieutenant, Hrn. Kalmann, zum Kapitain zu ernennen.

Se. Königl. Maj. haben auch den Generalpächter der Mellenthinschen Güter in Pommern, Hrn. Friedr. Jacob Henning, wegen seiner guten Eigenschaften, Geschicklichkeit, und in der Dekonomie und Landwirtschaft erlangten Erfahrung, zu Dero Amtmann allergnädigst zu ernennen, und das Patent darüber ausfertigen zu lassen geruhet.

Da Se. Hochfürstl. Durchl. der Markgraf von Anspach und Bayreuth den auf Höchstbieselben bei hiesiger Schützengilde gefallenen ersten Ritterschuß in den gnädigsten

Ausdrücken anzunehmen geruhet haben; so gaben auf Höchstdeßelben Befehl vortan Donnerstag, der am hiesigen Königl. Hofe accreditirte Legationsrath und Charge d'Affaires, Herr Sander, gedachter löbl. Schützengilde sowohl, als auch einem sehr angeesehenen Theil der Stadt, ein eben so prächtiges als geschmackvolles Souper und Ball, den alle Anwesende im Gefühl der aufrichtigsten Freude erst gegen Morgen verließen.

Gestern Vormittag gegen halb 12 Uhr geschah die 427te Ziehung der Königl. preuß. Lotterie auf dem großen Audienzsaale des berlinischen Rathhauses. Die gezogenen Zahlen waren 18. 89. 58. 67. 63. Die 428te Ziehung dieser Lotterie ist auf den 19. Novbr. c. anberaumt worden.

Berlin, den 1. November.

Der russ. kaiserl. Kurier, Herr von Glas, ist nach St. Petersburg abgegangen.

Warschau, den 28. October.

Achte Session, den 21. October.

Als der Conföderations Marschall, nach der Ankunft des Königs die Session eröffnet, bezogte er in seiner Rede das allgemeine Vergnügen so die Nation über das gemachte Besche die Armee auf 100000 Mann zu vermehren, hätte. Er stellte alsdenn ferner die Nothwendigkeit vor, diese Armee gehörig einzurichten, und den Foud auskömmlich zu machen, sie zu unterhalten. Da denn eine so wichtige Materie eine längere Ueberlegung erforderte, so bat er den König, daß die Reichstags-Sessionen auf einige Tage möchte limitirt werden, und weil zwey Projecte die sich auf die Einrichtung der Armee bezogen zu dem Marschallsstab gegeben worden, so gab der Conföderations Marschall das eingereichte Project zum lesen dem Reichstags-Secretaire. Als solches geschehen so fing der Castellan von Czernikow Fürst Czerniewsky an zu reden und zögte in seiner Rede, daß man in Ansehung der Armee so eine Einrichtung machen müsse, die dem ganzen Lande nützlich wäre, denen Einwohnern aber nicht zur Last fielen. Die seit so velen

Jahren gewünschte und jezo (Gott sey Dant) in Ansehung der Vermehrung der Armee in der letzten Session zu Stande gebrachte Constitution ist folgenden Inhalts: Kriegs-Materien. Da wir wollen, daß die Länder der Republik beyder Nationen durch innerliche Macht in ihren Gränzen gesichert seyn, so ist es in dieser Absicht, daß Wir König mit allgemeiner Einwilligung der conföderirten Stände, bey der Nation auf gegenwärtigen Reichstag die Armee zu der Krone und dem Großherzogthum Litthauen auf 100000 Mann setzen und bestimmen.

Zu der in der VI. Session erfolgten Constitution; daß nemlich das Kriegs-Departement vor dem König und denen conföderirten Ständen den Eyd der Treue und des Gehorsams ablegen soll, ist noch diese Clausul hinzugefüget worden, (diese Eydesleistung des Kriegs-Departements, soll aber denen Verbeßerungen und Abänderungen wenn sie worinnen nöthig seyn sollten, nicht hinderlich seyn und sie hemmen.) In denen folgenden Sessionen hat man schon anfangen wollen Abänderungen zu machen, und man hat zuweilen heftig gestritten. Einige haben die Kriegs-Commission an einem andern Orte als in Warschau haben wollen, und deswegen verschiedene Derter vorgeschlagen. Allein es wird aus diesen allen nichts werden; gestern hat diese wichtige Sache völlig zu Stande kommen so'n. Man saget, wenn die rechten Abgaben von denen Etar-rossen und Königlichem Gütern ingleichen das Routhangs-Geld von dem Adel, und das Zapfen-Geld richtig bezahlt würde, man fast die Helfte zu denen nöthigen Ausgaben zur Errichtung der Armee haben könnte. Die Geistlichkeit hat eine kleine Schrift bekannt machen lassen unter dem Titel: Stimme der Geistlichkeit worinnen es unter andern heißt: Sie wissen allergnädigster König und Herr, wie auch Sie Erlauchte conföderirte Stände unsre Einkünfte und diese Einkünfte unserer Kirchen mit Lasten zu belegen, wäre so viel, als wenn man uns denen

ungläubigen Juden oder fremden Völkern die nur von Verräthereyen und lustigen Streichen leben gleich machen wollte, wir sind ein Stand der ihnen gleich ist, wir sind Edelleute Einwohner und Brüder von Euch die ihr hier den Reichstag haltet. Euer Vermögen ist gleichfalls nicht sicher, wenn das unsrige untergeht. Es können mit der Zeit sich dergleichen Nothwendigkeiten ereignen, daß man auch auf euch eine willkührliche u. eigenmächtige Taxe leget. Wenn wir nur unnütze Eßer sind die von denen Einkünften des Altars leben, eine erfolgende Veränderung kan machen daß man auch von euch sagen kan, worzu braucht man einen solchen Edelmann der nicht säet und ackert, nicht Handel treibet noch der Armee dienet, Ihr habet davon Beyspiele an euern Brüdern die durch einen unglücklichen Zufall von uns abgerißen worden, da hat ja schon sowohl der Geistliche als der Edelmann fast sein Vermögen verlohren, aber ihr wißt selbst wohl wie Gott diese Kirchenräuber segnet und wie der heydnische Säbel sich an ihnen rächet. 2c. 2c.

Haag, den 21. Oktober.

Zu Utrecht sind wieder 2 Personen arretirt worden, welche zum Komplott des von Vilatte gehörten. Letzterer sitzt noch auf der Gefangenpoort in strenger Verwahrung, bis der für ihn bestimmte neue Kerker fertig ist, in welchem er Zeitlebens sitzen soll.

Stockholm, den 14. Oktober.

Zur Verhütung eines unvermutheten feindlichen Einfalles in die königl. Residenzstadt hat die hiesige Bürgerschaft bereits darin übereingestimmt, aus ihren Mitteln, ohne die militärische Bürgercorps zu Fuß und zu Pferde, eine zureichende Anzahl wehrhafter Mannschaft enrölliren und exerciren zu lassen. Auch verschiedene Beamte bei den königl. Kollegien und andere öffentl. Kommunitäten haben zu erkennen gegeben, daß sie bereit sind, unter sich Corps zu errichten, und zu den Waffen zu greifen. Da nun zu dieser Mannschaft, welche nun enröllirt werden soll, geschickte, sowohl Ober- als Unteroffiziere

erfordert werden, so sind die dazu gereigte Personen aufgefodert worden, sich bei Sr. Excellenz dem hiesigen Herrn Reichsrath und Oberstatthalter zu melden, und ihre desfallsige Vorstellungen und Ansuchen zu übergeben, worauf sie nach Befinden der Umstände employirt werden sollen. Dem zu Folge ist nun alles hier in Bewegung, und unfehlbar wird der morgende Tag einer von den letzten werden. Der König hat in einem überaus gnädigen Schreiben von Carlstadt an den Herrn Oberstatthalter, Seine hohe Gemahlin, den Kronprinzen, die übrige königl. Familie, und die Hauptstadt des Reichs seinen Händen anvertrauet, und dieser Herr wird auch unfehlbar der Nation und der Nachwelt zeigen, auf welche ehrenvolle Art und Weise er diesem Vertrauen seines Königs entsprechen werde. — Der König ist noch in Gothenburg, wo sich auch der englische Minister, Herr Elliot, aus Kopenhagen befindet, welcher schon zu Carlstadt Sr. Majestät seine Aufwartung gemacht, und thut sowohl die Mediation seines Königs, als des Königs von Preußen, um die Ruhe im Norden wieder herzustellen, angeboten hatte, wovon man hört, daß dadurch die Sachen eine andere Wendung nehmen werden. — Der holländische Gesandte, Herr von der Borch, hat sich von hier nach Gothenburg zum Könige begeben.

Stockholm, den 18. Oktober.

Aus Gothenburg ist die Nachricht von der Verlängerung des Waffenstillstandes eingegangen. Außer den schon hier stehenden militärischen Bürgercorps zu Pferde und zu Fuß soll noch eine hinreichende Anzahl wehrhafte Mannschaft bloß zur Vertheidigung unserer Hauptstadt, und um dieselbe vor einem feindlichen Ueberfall in Sicherheit zu setzen, angeworben werden. Ritterschaft, Adel, Priesterschaft, und die sogenannten Standespersonen wissen zu den desfallsigen Kosten ebenfalls beitragen, und es sind ihnen deshalb am 15ten die Vorschläge auf dem Rathhause gestehen.

Kopenhagen, den 21. Oktober.

Die schon gemeldete Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen den dänischen u. schwedischen Truppen, ist unter Vermittelung der Höfe von Berlin und London bis zum 15. Mai künftigen Jahres geschehen. Das Hauptquartier ist am 20sten nach Uddewalla verlegt worden. Die dänischen Truppen werden den Schweden gänzlich verlassen u. sich nach Norwegen zurückziehen, sowohl wegen der späten Jahreszeit, als weil sie in Schweden keine Subsistenz gehabt haben würden.

Helsingör, den 21. Oktober.

Heute wird für gewiß versichert, daß die dänische Auxiliärtruppen auf dem Rückmarsch aus Schweden begriffen sind. Die eigentlichen Umstände davon sind noch unbekannt.

Paris, den 20. Oktober.

Der König hat in die Stelle des Hrn. von Alligre den Hrn. Leserre d'Ormesson de Royseau zum ersten Präsidenten von Paris ernannt. — Der Erprinzpalminister, Erzbischof von Sens, ist so wenig in gänzlicher Ungnade, daß der König ihm vielmehr wichtige Aufträge an verschiedene Höfe Italiens mitgegeben hat. Man sagt sogar, er werde zu Rom, in die Stelle des bei der Versammlung der allgemeinen Stände als Vorsteher der geistlichen Deputation hieher berufenen Cardinal Vernis, als französischer Gesandte auftreten. — Für jetzt befindet er sich noch auf seinem Schlosse zu Brtenne, wo er, durch ein Feuer im Kaminischornstein in Gefahr gewesen ist, lebendig zu verbrennen. — Herr Mecker ist seiner Unpäßlichkeit ungeachtet, in den Untersuchungen über die Verwendung der öffentlichen Gelder unter dem Prinzipalminister, Erzbischof von Sens, eben so unermüdet, als er bei Hofe ist, seine Feinde, besonders die noch immer starke Parthey des Hrn. von Calonne zu besiegen. Bei dem Bau und Menblement der königl. Schlösser, will er eine Ersparniß von zwölftelhalb Millionen anbringen. — Herr von Calonne arbeitet fortbauernnd zu London, wo er sehr eingezogen

lebt, an Entwürfen, die er den allgemeinen Ständen übersenden will. — Unsere Hauptstadt ist seit einigen Tagen mit Gliedern der wieder aufgehobenen Oberamtmannschaften überschwemmt, die sich unter königl. Schutz geben wollen, weil sie jetzt den Zorn der Parlemente fürchten. — Das hiesige Korps der Notarien verlangt für die 6 Millionen Livres, die es dem königl. Schatz liefern soll, das Stempelpapier, bloß zu seinem Gebrauch, für den halben Preis, und will in diesem Fall gar keine Zinsen von seinem Kapital haben. — Der Bischof von Grenoble hat sich mit einer Kugel selbst erschossen. Man schreibt diese That einzig und allein dem Verdrusse zu, daß er nicht zum Präsidenten der Stände erwählt worden, daß man ihn im Verdacht hatte, als ob er ein Eylon des Erzbischofs von Sens wäre, und daß er sich von der ganzen Provinz verlassen sah. Die Einwohner von Grenoble sind gegen ihn so aufgebracht gewesen, daß sie ihm Anfangs kein Begräbniß bewilligen wollten. — Zu Rennes hat man das Bildniß des Marschalls v. Stainville verbrannt, weil er die Befehle des Erzbischofs in Ausführung gebracht hat.

London, den 17. Oktober.

Die Nachricht von dem Einrücken der dänischen Truppen in Schweden, hat zwar, weil man sich hier dergleichen nicht vermuthen war, Aufsehen verursacht; allein, die öffentlichen Fonds sind wenig oder nichts gesunken, obgleich die Gerüchte fortbauern, als ob eine Eskadre in See gehen werde. Es ist übrigens gewiß, daß seit dieser Nachricht unser Hof sich desto größere Mühe giebt, um die im Norden ausgebrochenen Feindseligkeiten zu vermitteln, und den Frieden daselbst sobald als möglich, wieder herzustellen. Die Unterhandlungen darüber werden eben jetzt mit starkem Eifer betrieben.

London, den 17. Oktober.

Die in hiesiger Hauptstadt und verschledenen Häfen eröffneten Werbhäuser für Matrosen haben, wie man jetzt gewiß weiß, nicht das geringste kriegerische, sondern nur die Be-



mannung der kleinen Stationskafedern, und die Verhütung des Auswanderns der Seeleute zur Absicht. — Die Diät des Königs ist bei weitem nicht so strenge, als in den hiesigen Blättern verbreitet wird. Des Mittags thut er gewöhnlich eine hinreichend starke Mahlzeit, und trinkt drei bis vier Gläser Claret, welches sein Lieblingsgetränk ist. Fesdervieh und gekünstelte Speisen liebt er nicht, wohl aber ein gutes Stück Rindfleisch, oder von einer Hammels- und Kalbskeule. — Die Königin hat zu Windsor ein Arbeitshaus im kleinen errichtet, welches in einer Spinnshule besteht, in welcher eine Anzahl armer Kinder im Spinnen und andern Handarbeiten unterrichtet werden. Ihre Majestät besucht dieses Haus öfters, und ordnet selbst alles an, damit der wohlthätige Endzweck, den sie bei dieser Anstalt hat, nicht verfehlt werde.

Rom, den 8. Oktober.

Es herrscht hier eine große Geschäftigkeit

unter den Ministern des heil. Stuhls über die neuen Schritte verschiedener Höfe gegen die päpstliche Curie. Man hält viele außerordentliche Congregationen, und fertigt Kurierre auf Kurlere ab. Die größte Bestürzung bemerkt man an den Ordensgeneralen, welche ihren Einfluß immer geringer werden sehn. Besonders hat der General der Dominikaner einen großen Verlust erlitten, indem er in der einzigen Stadt Neapolis 15 Mönchs- und 2 Nonnenklöster unter sich hatte, die nun aufgehoben sind. — Auch in Spanien soll den Klöstern eine große Veränderung bevorstehn.

Breslau den 5. November.

Heute wird im Wäferischen Schauspielhause aufgeführt: Das Findelkind, ein Lustspiel in 5 Aufzügen, von dem Herrn Grafen von Brühl. Hierauf folgt das Ballet: In dem Sturz findet der Deserteur seine Strafe.

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

- Abendbetrachtungen eines Frauenzimmers auf alle Tage des Jahres, 2 Theile, auf jeden Monat des J. h. 2, 8. Magdeb. 783. 1 Rthl. 10 sgr.
 Joh. Abernethy von dem Dasen und den Vollkommenheiten Gottes, a. b. engl. von Simon Grynäus. 8. Basel 781. 23 sgr.
 Ablehnung des Vorwurfs, welcher dem Evangelischen Lehramte wegen der Orthodoxy gemacht wird. 4. Glogau 765. 3 sgr.
 E. S. Ackermann, Sammlung einiger Kanzelreden, welche bei besondern Fällen gehalten worden, 8. Jena 766. 13 sgr.
 Erbauliches Aduents-Gespräch zwischen einem Lehrer und Kinde, 2 Stücke, 8. Königsberg 765. 6 sgr.
 Agur des Schals Jafe und Lemuels Briefwechsel über das Dammische Religionsystem, 4. Hft. und Leipz. 770. 4 sgr.
 E. S. Mithinge, 8. Versuch über die seufzende Creatur, 8. Regensb. 772. 3 sgr.
 — — unvorgreifliche Vorschläge die teutsche Bibel nach der Uebersetzung des sel. D. Luthers berreffend, 8. Hft. 774. 8 sgr.

(Edictal-Citation der Real-Prätendenten der Güther Budzow etc.) Wer die Königl. Oberschles. Oberamts-Regierung alhier und besonders vor den hien von derselben Deputirten Oberamts Rath Grano, werden auf Ansuchen des Lieutenant von Erlachschen Infanterie Regimentes, Friedrich Ludwig Erdmann Graf von Wücker, alle diejenigen, so an seine eh. längst von den Gräfl. Henkelborn Eheleuten erkaufte, und im Fürstenthum Doppelte Rosenbergschen C. des beleghenen freyen Altdorf-Rittergüthe Budzow, Krizanzowitz, Gohls und Neudorf, einen nicht intabulirten Real-Anspruch zu haben vermetnen, edictalliter vor-

erladen, binnen 3 Monaten ihre vermeintliche Ansprüche *ad acta* anzumelden, und solche besonders in *Termino ultimo & peremptorio* den 4ten Febr. 1789. geordnet zu justificiren: widrigenfalls sie zu erwarten haben, daß sie in dem zu eröffnenden Präclausionsbescheide, mit ihren vermeintl. Rechten und Ansprüchen an obgenannte Güther gänzlich werden abgewiesen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und mehrgedachte Güther von allen Real Ansprüchen werden freygeprochen werden. Brleq. den 17ten Octobr. 1788.

(Aufgefangener Wallach.) Es hat sich am 25ten Oct. ein kietner schwarzer Wallach, welcher sich bereits seit 14 Tagen im Königl. Zedliger Forst aufgehalten, aufgreifen lassen, wer sich als Eigenthümer zu legitimiren vermag, hat sich dieserwegen binnen 14 Tagen, im Königl. Cammer Amte zu Dhlau zu melden, und der Extradition des Pferdes gegen Erstattung der Kosten zu gewärtigen; nach Verlauf obiger Zeit aber, wird dieses Pferd sodann öffentlich verkauft, und das dafür gelöste Geld *ad pias causas* verwendet werden. Dhlau den 29. Oct. 1788. Königl. Dhlauf. Cammer-Amr.

(Edictal-Citation des Franz Niediger.) Nachdem der hiesige bürgerl. Seifenfieder Franz Niediger sich schon vor einigen Monaten hier Dites gar nicht mehr blicken lassen, und sich ohnstreitig Schulden halber, da er dem Trunk sehr stark ergeben, und seine Profession gänzlich vernachlässiget, von hier gänzlich entfernt, desselben zurückgelassenes im 4ten Viertel auf der langen Gasse sub No. 216 belegene und mit 2 Hausblöcken berechtigte auf 283 Rthl. 8 ggr. gerichtlich abgewürdigte Haus, aber wegen der rückständigen Interessen, da die darauf haftenden Capitallen bereits gerichtlich aufgekündigt worden, und der zu berichtigenden Abgaben, und um damit solches nicht noch mehr deteriorirt werden möge, nicht länger ohne Wirth gelassen werden kan; als citiret und ladet Magistratus hienit edictaliter gedachten Seifenfieder Franz Niediger längstens bis zum 20sten Januar 1789 zu revertiren, von seiner Entweichung Uns, denen *Creditoribus* aber von seinen Schulden Red und Antwort zu geben, oder widrigenfalls zu gewärtigen, daß in *Termino ultimo & peremptorio* den 20sten Januar 1789 sein obbemeldtes zurückgelassenes Haus sub No. 216, wozu wir Kauflustige auf den 21. Nov. 19. Dec. a. c. und peremptorie den 20. Jan. 1789 auf hiesigem Rathhause des Vormittags um 9 Uhr, entweder persönlich oder durch hinlänglich instruirte und bevollmächtigte *Mandatarios* ihr Geboth abzugeben und die Adjudication an den Meistbietenden und Bestahlenden zu gewärtigen, hiermit einladen, öffentlich verkauft und Creditores von dieser Masse, in so weit sie hinlänglich, werden befriediget, falls aber, wie wohl nicht zu vermuthen, hiervon nach geschehener Befriedigung sämmtlicher Gläubiger annoch etwas übrig verbleiben sollte, damit anderweltig gesetzmäßig disponirt werden wird, woben zugleich alle diejenigen Creditores, so an bemeldten Seifenfieder Franz Niediger einen An- und Zuspruch zu haben vermeinen, sich längstens in *Termino ultimo & peremptorio* den 20sten Jan. 1789 entweder persönlich oder durch hinlänglich instruirte und bevollmächtigte *Mandatarios* auf hiesigem Rathhause des Vormittags um 9 Uhr einfinden, der Licitation besagten Fundi sub No. 216 beizumohnen, und ihre Forderungen sub *pæna præclusi & perpetui silentii* gehörig zu liquidiren und zu justificiren, edictaliter vorgeladen werden. Unben wird auch allen denjenigen, welche von dem Vermögen des sich von hier entfernten Seifenfieders Franz Niedigers etwas an Gelde oder Geldes werth Pfandweise oder *ex alio Titulo* besitzen, hiermit ernstlich angedeutet, solches Uns dem Magistrat mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts beizutheilen und zwar längstens bis zur schon bemeldten Zeit, als den 20. Jan. 1789 bey Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzuzeigen und auszuhandeln. Neichenstein den 21. Oct. 1788.

(Zu verpachten.) Da das Hochfreyherrl. von Stillfriedsche Dominium zu Neurode, Rückers, Deutsch Escherbeney und Schnallenstein, in der Grafschaft Glas, mit Ausgang

dieses Jahres nachstehende Brau-Regalien und Schank-Krüge, theils in anderweite, theils neuerdings in Pacht zu setzen, gemeinet sind, und hiezu von Dero Gerichts-Umt nachstehende *Termini Licitationis* angefahrt worden, als: *Imo* Zur anderweitigen Verpachtung der hiesigen Stadt-Taverne, mit welcher der Bier- und Brandwein-Schank, wie auch alle Gast-Nahrung verbunden ist, auf den 4ten Novembr. dieses Jahres. *Ido* Zur Verpachtung des Brau-Orbar in Deutengrund, eine Meile weges von hier gegen Schlessen gelegen, wo nachstehende Schank-Krüge oder Kretschams gehören, als: a) der Kretscham in Deutengrund. b) der sogenannte Stock-Kretscham in Nieder-Deutengrund, und c) der Kretscham in der Colonie Marggrund; auf den 5ten Novembr. d. J. *Idio* Des Bier- und Brandwein-Orbars auf der Herrschaft Rückers, wozu nachstehende Kretschams oder Schank-Krüge gehören, als: a) Rückers. b) Harthau. c) Utschendorf. d) Glasendorf. e) Friedersdorf. f) Colocate Griedrichsberg. g) Kerbottin. h) Keilendorf. i) Kessel. k) Leschnen. l) Jauernig. m) Hallatsch. n) Eschlenen; auf den 18ten Novembr. a. c. *IVto* Des Bier- und Brandwein-Orbars in Deutsch-Escherbenen, wozu nachstehende Kretschams oder Schank-Krüge gehören, als: a) Deutsch-Escherbenen, b) Strausenen, c) Jacobowitz, d) Rudowa, e) Disnitsau, und f) Colonie Buchowine; auf den 26ten Novembr. d. J. *Vto* Des Bier-Orbars in Rosenthal auf der Herrschaft Schnallenstein, wozu nachstehende Kretscham oder Schank-Krüge gehören, als: a) Ebersdorf, in welchem Dorfe 3 Schank-Krüge sind, b) Ober-Langenau, c) Freywalde, d) Marienthal, e) Seitendorf f) Peucker, g) Eshulsenffen, h) Langenbrück, i) Lichtenwalde, k) Hammer, und l) Wölfselgrund; auf den 9ten Decembr. d. J. Pachtlustige bellesben sich dahero gedachten Tages jeden Driss, und zwar in denen herrschaftl. Amts-Canzleyen früh um 9 Uhr einzufinden, ihr Geboth *ad Protocollum* zu geben, und kann der Meistbietende, wenn das Geboth das gehörige Etats-Quantum erreicht, sich der ohnfehlbaren Zuschlagung auf 3 oder mehrere Jahre versehen. Wobey zugleich einem geehrten Publico und Pachtlustigen bekannt gemacht wird, daß *Imo* die Utensilien bey jedem Bier- und Brandwein-Orbar *Taxato Pretio* übernommen, und bey dem Ausgange der Pacht wieder in der Art zurück gewähret werden müssen. *Ido* Jeder Pächter sich gefallen lassen muß, die vorrätthige Malze in dem Einkaufs Preise, und mit Vergütung des Mälzerlohns vom Dominio zu übernehmen. *III.* Das benötigte Holz zur Brauerey ebenfalls mit Zufuhre jährlich nach einer bestimmten Taxa pro Klasten vom Dominio abzunehmen. *IVto* Eine proportionirliche Caution für die Abnutzung der Brau-utensilien zu bestellen, und *Vto* die halbjährige Pacht pränumerando zu bezahlen. Wogegen die Königl. Trank-Steuer das Dominium zu entrichten übernimmt. Schluß Neutode den 23ten Septbr. 1788.

Frieherrl. Michael v. Stillsfriedsches Gerichts-Umt.

(*Citatio* des Inhabers eines verlohren gegangenen Hypothequen. *Instrumenti*.)
 Reichenbach den 24. Dec. 1788. Auf Instanz der hier befindlichen Intestat-Erben des gewesenen bürgerl. Kupferschmiedes zu Zobten, Meyland Johann Caspar Reisers, wird hiermit der oder diejenige, welche das demselben von Händen gekommene und verlohren gegangene gerichtliche Hypothequen-Instrument auf 40 Rthlr. Capital und den hiesigen bürgerlichen Schmidt, Meister Johann Gottfried Schwoee, als Schuldner lautende d. d. Reichenbach den 19. Jun. 1775 an sich, es sey nun aus welchen rechtlichen Grunde es wolle, an sich haben, aufgefordert, ihr an dieses Document vermeintlich habendes Eigenthumsrecht in *Termino præclusivo* den 2. Mart. a. f. für uns dem Magistrat rechtlich anz- und auszuführen, entstehenden Falles aber zu gewärtigen, daß nachher niemand weiter gehöret, der Inhaber *per Sententiam præclaudit* und abgewiesen, das Instrument amortisiret, und sodann die Lösung dieser 40 Rthlr. Capital in dem Hypothequen-Buche erfolgen soll.



(Haus zu verkaufen.) Hirschberg den 17. Sept. 1788. Beym hiesigen Stadt-Gerichte ist *ad Instantiam* der Ernst Heinrich Martensschen Erben, das zum Rathhauß gehörige, hieselbst am Ringe sub No. 53 gelegene, und auf 7152 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Vorber- und Hinter-Haus, auf Drey Monath Theilungs halber, freiwillig feil geboten, und *Terminus ad licitandum* auf den 7ten Januar 1789 festgesetzt, welches den Kauflustigen hiedurch öffentlich bekannt gemacht wird.

(Errichtung neuer Hypothequen Bücher.) Döberdorf Reichenbachschen Kreis den 27. Oct. 1788. Das Freyherrl. von Seher Rhodische Gerichtsamt hieselbst macht wegen derer auf hiesigen Güthern neu zu errichtenden Hypothequen-Büchern hier mit bekannt, daß sich alle diejenigen, welche an ein oder das andere von denen Unterthanen besitzende Grundstücke eine Real-Forderung und Anspruch zu haben vermeynen, und sich dieserhalb das mit der Ingrossation verbundene Vorzugs-Recht zu verschaffen gesonnen, 1) wegen derer Pöthner Döberdorf, Seherwaldau und Prauß den 13ten und 14ten Mart. 2) wegen Groß- und Klein-Guttmannsdorf aber den 27sten und 28sten Mart. 1789 bey demselben zu melden, die Original-Dokumente zu produciren, und nach beygebrachten rechtl. Erweis ihrer Real-Forderungen, deren gerichtliche Intabulation zu gewärtigen haben.

Hochfrenherrl. von Seher Rhodisches Gerichtsamt.

(Errichtung eines neuen Hypothequen-Buches.) Schloß Ratibor den 25ten Octobr. 1788. Da das Hypothekenbuch auf denen zur hochgräfl. Rens-Plauenschen Herrschaft Ratibor gehörigen Dorfschaften auf den Grund der darüber in der Registratur vorgehenden und von den Besitzern der Grundstücke einzuziehenden Nachrichten eingerichtet werden soll; so wird ein Jeder, welcher dabein Interesse zu haben vermeinet, und seiner Forderung, die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, sich binnen Drey Monathen bei dem Gerichtsamt alhier zu melden, und seine etwaigen Ansprüche näher anzugeben haben.

(Zu verpachten.) Arnsdorf bey Schmiedeberg, den 16. Oct. 1788. Das Reichsgräfl. v. Podronische Gerichtsamt macht bekannt, daß zu Verpachtung des hiesigen herrschaftl. Brau- und Brandtweln-Urbars zusammen genommen, oder auch zu Verpachtung des einen oder des andern Urbars allein, der alleinnige Licitations-Termin auf den 28sten Nov. d. J. festgesetzt worden. Pachtlustige haben die Bedingungen beym Wirthschafts-Amte zu inspiciren, und zu erwarten, daß mit dem Meistbleibenden der Contract nach erfolgter Grundherrschafft. Genehmigung abgeschlossen werden soll.

(Forstbeamte wird verlangt.) Eine ansehnliche Herrschaft in Ober-Schlesien wünschet einen verständigen Forstbeamten diesen Monath in Dienst zu nehmen. Deutsch und polnisch muß er fertig sprechen, und diesen wichtigen Posten mit vollkommener Sachkenntnis betreiben. Man verspricht dagegen gute Conditiones; das nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

(Musikalische Nachricht.) Der Anfang der öffentlichen Concerte ist für jetzt noch unbestimmt. Die zu vertheilenden Abonnement-Billette werden den Tag des ersten Concerts anzeigen.

Joh. Adam Hiller.

(Verlohrnes Etuis.) Ein Etuis von violetten Manchester mit silbernen chirurgischen Instrumenten ist am 2ten Nov. verlohren gegangen. Derjenige hat einen Recompens von 1 Dukaten zu erwarten, der es in der Zeitungs-Expedition abliefern.

Nachtrag

Nachtrag ad No. CXXXI. Mittwoch den 5. November 1788.

(Schleußerin verlangt.) Es wird eine Schleußerin aus Land verlangt, welche treu, ehrliche und gute Zeugnisse hat, nicht verheirathet ist, sie soll die Milchwirthschaft verstehen und unter sich haben, wie auch die andern häuslichen Ausgaben. Nähere Umstände wird eine solche Person bey dem Herrn Agenten Willmeyer, wohnhaft im alten Rathhause, erfahren.

(Verlohrner Hund.) Es ist ein ganz kleiner erst geschorner weißer Spitzhund, die Ohren hoch tragend, aus Munterkeit oft bellend und ein grünes Halsband mit kleinen Schellen umhabend, verlohren gegangen; Wer solchen gefunden, wird ersucht, denselben der Schauspieldirectr. e. Wäserin gegen ein Douceur wieder zu bringen.

(Zu verkaufen.) Es soll ein annoch sehr guter, wenig gebrauchter, von blauem Berkan verfertigter, polnischer Bärenpelz verkauft werden. Nähere Nachricht erhält man auf der Kurfürstlichen Gasse, in des Beckermeyers Niemers Hause zwey Stiegen hoch.

(Zur Nachricht.) Ein Reisender, so nach Warschau reisen will, sucht einen Gesellschafter, der einen Wagen hat; nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

(Wohnung zu vermietthen.) Im goldnen halben Mond am Raschmarkt ist die zweite, auch allenfalls die erste Etage zu vermietthen.

(Angekommener Lachs.) Geräucherter wie auch einmarionirter Lachs ist frisch angekommen bey Joseph Verboni.

Gelehrte Nachricht.

In der Grattenauerischen Buchhandlung zu Nürnberg ist heraus gekommen, und auch in andern Handlungen um 1 Rthlr. zu haben: Außerlesene Briefe an ein Frauenzimmer vom Stande über verschiedne, kritische, wissenschaftliche und kurzweilige Gegenstände, von Peter Chiari, aus dem Italienschen, 8. Der Abt Chiari ist als einer der besten Italienschen Schriftsteller bekannt und wegen seiner launichten und aufgeweckten Schreibart ein sehr beliebter Autor. Diese Briefe behandeln nachstehende Gegenstände, die sehr gut geschrieben dem Leser angenehm und unterhaltend seyn werden. 1) über die nothwendigen Eigenschaften, um ein Buch mit Beyfall drucken zu lassen, 2) über die Modebücher, 3) über die Hazard Spiele, 4) ob das weibliche Geschlecht gut oder böse sey, 5) über die Unhöflichkeit, 6) über die alten und neuen Riesen und Zwerge, 7) über die Vorrechte der Gelehrten, 8) eine galante Geschichte, 9) über das wahre Verdienst, 10) über den weiblichen Uberglauben, 11) über die Neujahrs-Geschenke, 12) die Welt ist immer eben dieselbe gewesen, 13) über den alten und neuen Pyrrhonismus, 14) über die Seelen der Thiere, 15) über die Kunst auf Kosten andrer zu leben, 16) über das Lotto-Spiel, 17) über den Mond und die Mondsuchtigen, 18) über die Gunst der Großen, 19) über die Ursachen der Volks-Vorurtheile, 20) über die blinde Abhänglichkeit vom Ansehen und Beyspiele anderer, 21) über die Krystall-Fabriken, 22) über Liebe und Freundschaft, 23) über die Geberden-Sprache, 24) über den Ursprung, Gebrauch und Mißbrauch der Mahlerey, 25) Vertheidigung der Geschichte gegen die Romane, 26) Charakter des Autors, 27) über den Tanz, 28) über die Vortreflichkeit, den Gebrauch und Mißbrauch der heiligen Schrift, 29) über den Betrug, 30) über die Sirenen und Centauren, 31) über das Papier.

In eben dieser Buchhandlung ist auch heraus gekommen: Joh. Ferd. Schlez Landwirthschafts-Predigten. Ein Beytrag zur Beförderung der wirthschaftlichen Wohlfart unserer Landleuten, gr. 8. 12 ggr. Der Inhalt dieser Predigten ist: 1) von den Leuten, die zum Besten anderer nichts Gutes thun mögen, 2) von den Leuten, die den Schaden, der andern

an ihren Gütern zugefügt wird, nicht zu hindern verlangen, oder wohl gar selbst anrichten, 3) von der Anhänglichkeit an das Alterthum in der Haus- und Feldwirtschaft, 4) von dem Befehl Moßs, das Feld zu gewissen Zeiten ruhen zu lassen, 5) von Schulden und Schuldenmachern, 6) von der unzeitigen Sparsamkeit, 7) vom Betrug im Handel und Wandel, 8) von Knechten, Mägden, Tagelöhnern und Arbeitern, 9) von Hausherrn und Hausfrauen, 10) vom Nutzen der Ordnung und Keuschheit.

Anzeige wegen der von Herrn Blanchards vorhabenden Lustreise zu Breslau.

Herr Blanchard, der durch 32 Lustreisen, und noch vor kurzem durch seine 33ste Reise oder sogenannte *Ascention* in Berlin sich sehr berühmt gemacht, reiste für etnigen Tagen nach Warschau, um daselbst die 34ste Lustreise zu halten. Viele angesehene Personen bezeugten ihm bey seinem Hierseyn den Wunsch, daß er auch eine Lustreise in Breslau anstellen möchte, wozu er sich auch bereit fand, wenn er seinem Engagement zu Folge, dieses Experiment erst in Warschau abgelegt, und man ihm dahin melden würde, daß Er durch Subscription einer Summe von 2500 Rthlr. gesichert wäre, als so viel die ganzen Kosten zu diesem Experiment betragen. Er hatte demnach den Kön. Bau-Inspector Hrn. Keyser, und die hiesigen Kaufleute Herren *Friesner & Comp.* wohnhaft in der Albrecht-Gasse, dahin authorisiret, mit Sammlung der Subscription einen Versuch zu machen, und setzte den ersten Platz zu 3 Rthlr. den Zweiten zu 2 Rthl. den Dritten zu 1 Rthl. und den Vierten zu 8 ggr. Erklärte sich aber von Warschau, daß zur Beförderung der Subscription ein Jeder, der zu seinem Experimente bis zum 15. Nov. subscribiren würde, das Billet auf den ersten Platz zu 2½ Rthl. und auf den zweiten Platz zu 1½ Rthl. erhalten sollte, nachher aber auf diese Plätze kein Billet anders, als die zu erst festgesetzeten Preise auszugeben. Wenn es nun also der Wunsch des Publiko ist, daß Herr Blanchard in Breslau eine Lustreise mache, so wird hiermit ein jeder ersucht, daß wenn ihm circulirende Subscriptions-Pläne präsentiret werden, die ihm beliebenden Billets zu zeichnen, und auswärtige Liebhaber, die dieses Experiment hier in Breslau auch zu sehen wünschen, werden gebeten, wenn ihnen kein Subscriptions-Plan vorkommt, nur bloß einen Zettel mit ihrer Namens-Unterschrift an besagte Herren *Friesner & Comp.* nach Breslau bis zum 15. Nov. franco einzusenden, alsdenn soll die Berechnung der ganzen Subscription geschehen, und wenn sich denn ergeben wird, daß die Summe von 2500 Rthl. zusammen gekommen, so sind die Herren *Friesner & Comp.* in diesem Fall von den Hrn. Blanchard bevollmächtigt, dem Publiko bald darauf durch die Zeitungen bekannt zu machen, daß dieses Experiment statt haben wird, und die erforderlichen Billets ausgeben werden sollen. Die Bekanntmachung des eigentlichen Tages dieser so sehenswürdigsten Lustreise, kan nicht eher angezeigt werden, als bis derselbe von Warschau nach Breslau zurück gekommen. Es soll so zeitig vorher durch die Zeitung bekannt gemacht werden, daß diejenigen, so durch Subscription daran Theil genommen, oder diejenigen, welche noch daran Theil nehmen wollen, wenn sie auch an den äußersten Grenzen von Schlessien wohnen, Zeit genug haben sollen, zur Theilnehmung an diesem Experiment, sich nach Breslau begeben zu können. Im Fall aber die Subscription nicht dahin gelanget, so daß wenigstens die zu den Kosten nöthige 2500 Rthl. zusammen gekommen, so nimmt Hr. Blanchard von Warschau seinen Weg gleich nach Italien.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung am Ring ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.